

T Friede und Heil!

Teresina, 1. Adventssonntag 2013

Liebe Verwandte und Freunde!

Eines der ersten Zeichen, das unser neuer Papst Franziskus setzte, war dieses: er bat das versammelte Volk, für ihn zu beten und verneigte sich dann tief. Diese Geste ist unvergessen. Gewiss haben auch Sie sich daran erinnert, als Sie die Sonntagslesung am 10. 11. hörten: *Betet für uns, damit das Wort des Herrn sich ausbreitet und verherrlicht wird und dass wir von den bösen und schlechten Menschen gerettet werden; denn nicht alle haben den Glauben. (2 Thess 3,1-2)*. Das also sind die beiden Hauptanliegen: Die Ausbreitung des Wortes Gottes und die Bewahrung vor Widersachern. Mit diesem Brief möchte ich Ihnen danken, dass Sie sich für diese Wünsche eingesetzt haben und sicher weiterhin verwenden werden. So möchte ich drei Themen aufgreifen:

1) Die kirchliche Lage in unserer Gegend. 2) Der soziale Einsatz in dem Armenviertel an der Bahnstrecke, von dem ich schon im letzten Jahre berichtet habe. 3) Die Veränderungen in unserer Franziskanerprovinz.

1) Die kirchliche Lage. Unsere Gläubigen wissen zum großen Teil, dass wir Jünger und Missionare sind, so wie es das Dokument von Aparecida im Mai 2007 unter Mitwirken unseres Papstes formuliert hat. In den Pfarreien gibt es missionarische Wochen, die praktisch von Laien durchgeführt werden. Allerdings gibt es auch das gegenteilige Bild: Tempel von Sekten schießen geradezu aus dem Boden; dabei spielt das Geld eine erhebliche Rolle. Oftmals wechseln die Leute von einer Sekte zur anderen, je nach Gemütsstimmungen. Unverständnis ist keine Seltenheit. Ich selbst unterstreiche immer wieder die Bedeutung der Gottesdienste, der Gruppen und der Schriftlesung.

2) Der soziale Einsatz. Es ist eine Wirklichkeit: Reichtum und Armut liegen in Brasilien sehr dicht beieinander. Das Armenviertel an der Bahnstrecke ist ein Beispiel dafür. Wir begleiten dort in unmittelbarer Nähe von Hochhäusern ein Projekt für 25 Familien unter dem Namen: „Erziehung zur Bürgerlichkeit“. Es wird von einer Ordensschwester mit drei freiwilligen Helferinnen begleitet. Die 35 Kinder im Alter von 6 – 12 Jahren stammen aus einer Umwelt von Drogenabhängigen. Ein großer Teil von ihnen geht morgens zum Projekt, ohne Kaffee getrunken zu haben. Sie bekommen einen Imbiss und haben dann Nachhilfestunden. Die Mütter, die meistens Einzel-erzieherinnen sind, werden regelmäßig besucht. Die Kinder treffen sich täglich im Gemeindezentrum für einige Betätigungen: handwerkliche Heimarbeiten und Freizeitgestaltung. Unser Ziel ist es, sie wieder in die Gesellschaft einzugliedern. Wir sind eine Partnerschaft mit einer Privatuniversität eingegangen. Es sind Studenten und Studentinnen der Krankenpflege, die auf diese Weise besser mit den wirklichen Verhältnissen der betreuten Kinder vertraut werden. Das sind nur einige Andeutungen.

3) Die Veränderungen in unserer Franziskanerprovinz. Sie werden sich erinnern, dass die ersten Mitbrüder unserer Provinz 1952 in São Luís – Maranhão und Piri-piri – Piauí ihren Einsatz begannen. Es wurden uns die beiden Staaten Maranhão und Piauí anvertraut, viel größer als ganz Deutschland. Im Jahre 1968 entstand auf Bitten des Bischofs von Oeiras – Piauí Dom Edilberto Dinkelborg, OFM eine neue Gründung durch die italienische Franziskanerprovinz von Benevento. Die Missionare begannen ihre Tätigkeiten in Floriano – Piauí, 234 km von Teresina Richtung Süden entfernt. Heutzutage hat die Gründung etwa 10 Priester und 5 Seminaristen. Nun hielt der Orden es für angebracht, die Gründung Floriano unserer Provinz mit Sitz in Bacabal – Maranhão anzuschließen. Das bringt natürlich eine Reihe von Veränderungen mit sich. So wurde unser Pfarrer Frei Leandro in ein anderes Haus versetzt, um sich mehr den akademischen Tätigkeiten auch zum Wohl unserer eigenen Studenten widmen zu können. Sein Nachfolger ist Frei Cícero, der vorher hier in Teresina eine Pfarrei im Auftrag der Gründung von Floriano betreute. Diese wird jetzt der Erzdiözese zurückgegeben.

Von mir selbst kann ich keine großen Neuigkeiten berichten. Trotz meiner gesundheitlichen Begrenzungen bin ich sehr zufrieden. Am hohen Weihnachtsfest möchte ich eine heilige Messe in all Ihren Anliegen feiern. Gewiss darf ich weiterhin mit Ihrer Unterstützung durch Gebet und Opfer rechnen.

So wünscht Ihnen Gottes reichsten Segen auch für das neue Jahr 2014 Ihr stets dankbarer

P. Eduard.

P. S.: Da die elektronische Post vorteilhaft ist, speichere ich gern Ihre E-Mail-Anschrift, wenn Sie mir diese mitteilen. Spenden überweisen Sie am besten auf das Konto: Franziskaner-Mission

Volksbank Hellweg eG
5100 (BLZ 414 601 16)

jeweils mit dem Vermerk: Für P. Eduard, Teresina.